

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 24

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dahin, das zur Vollpension berechnete Alter wenn immer möglich von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen, um ein Schulehalten, bis »man vom Pult fällt«, zu verhindern! Das würde aber wiederum und trotz der Herabsetzung der Vollpension von Fr. 2500.— (nach den heute geltenden Statuten) auf Fr. 1800.— (gemäß vorliegendem Gutachten) eine Erhöhung des Personal- sowie des Staatsbeitrages um je 1 Prozent bedingen. Die Kassamitglieder sind selbstredend bereit, diese einprozentige Mehrleistung zu tragen, wenn diese auch vom Staate, bzw. von den Schulgemeinden übernommen wird. Wenn bei dieser für uns tragbaren Lösung auch nur eine Vollpension von Fr. 1800.— herauschaut, so darf mit den einmal zu erwartenden AHV-Renten doch ein »Altersbatzen« fließen, der die Mitglieder, so sie dieses Alter erreichen, gewisser Sorgen entheben wird. Trotz allem aber muß auch fernerhin, bei Ausbaugelüsten der Kasse, sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden, da im kommenden Jahr wiederum zwei Kollegen (die Herren Isenring, Gonten, und Stadler in Kau), die trotz ihrer siebzig Jahre auf dem Buckel, bei fünfzigjähriger, pflichtbewußter Schularbeit noch »nicht vom Pult gefallen« sind (wie es seinerzeit der schweiz. Beobachter wahr haben wollte), wohlverdient pensionsberechtigt werden, gemäß den Ansätzen der bisher gültigen Statuten. — Dem Gesuch des Herrn Redaktor A. Koller, um Entlassung aus der Kasse, wurde entsprochen und dem Antrag der Kommission auf Außerkraftsetzung einer letztes Jahr beschlossenen »Ausnahmebestimmung« einhellig zugestimmt. Nach Erledigung einiger weiterer Konferenzfragen konnte die vierstündige und in aller Ruhe und Sachlichkeit verlaufene Konferenz geschlossen werden.

ST. GALLEN. K. L. V. Delegiertenversammlung. (:Korr.) Auf den letzten Tag der Frühlingsferien ladet der Vorstand des K. L. V. in üblicher Weise zu seiner Delegiertentagung ein. Sie findet diesmal Samstag, den 23. April, 9.30 Uhr, im Hotel »Anker« in Rorschach statt.

Während am Vormittag mehr die geschäftlichen Traktanden zur Behandlung kommen und damit eine Rückschau über das Jahr 1948 erzielt wird, wird uns das Nachmittagsreferat um 13.00 Uhr unseres Erz.-Chefs Dr. Römer über das *neue Schulgesetz und die neue Schulordnung* mehr eine Auschau in die Zukunft bedeuten.

Außer den Delegierten sind auch weitere Lehrerinnen und Lehrer zur Tagung frdl. eingeladen.

AARGAU. Die *Erziehungstagung* vom 27. März in Bremgarten war trotz des verlockenden Frühlingswetters gut besucht. Was die beiden Herren Referenten, H. H. Pater Anselm Knüsel, Probst im

Kloster Fahr, und Dr. Felix Gutzwiller, Katechet in Luzern, den Erziehern geboten haben, waren wirklich goldene Worte, dazu angetan, Eltern und Erzieher wieder so recht sich der hehren, großen Aufgabe bewußt werden zu lassen. Die Tagung wird bleibenden Eindruck hinterlassen. Wir danken auch an dieser Stelle den beiden Referenten und den Versammlungsbesuchern.

AARGAU. Am 19. April (Osterdienstag) findet in Wohlen, Aula des Bezirksschulhauses, die *Jahresversammlung* des Aarg. kathol. Erziehungsvereins statt. Nach Abwicklung der ordentlichen Traktanden wird der durch sein Wirken auf dem Gebiete der Erziehungsberatung weit bekannte H. H. Dr. Gügler, in Luzern, sprechen über das Thema *Zeitgeist und Familienerziehung*. Wir erwarten, daß unsere Vereinsmitglieder sehr zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung erscheinen werden. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß namentlich unsere Lehrer-Vereinsmitglieder bezüglich Besuch unserer Veranstaltungen etwas mehr aus ihrer Reserve heraustreten.

rr.

BÜCHER

Unterricht auf werktätiger Grundlage. 4. Heft von Karl Stieger und Oskar Heß. *Geographie.* Lehrmittelverlag Werner Egle, Goßau. Fr. 7.80.

Was unser Abschlußklassenapostel Karl Stieger mit seinen Mitarbeitern herausgibt, ist nicht Bücherweisheit, sondern der Praxis und ihren Bedürfnissen entwachsen. Das vorliegende Heft äußert sich grundsätzlich zum Geographieunterricht und bringt eine Unmenge Stoff, der sich in der Schule in allen möglichen Zusammenhängen verwenden läßt. Den Verfassern ist es in erster Linie um diese Zusammenhänge zu tun, um Zusammenhänge im Fach selber und solche von Unterrichtszweig zu Unterrichtszweig, ja sogar von Klasse zu Klasse. Wenn je die Schule versagt hat, so nur deshalb, weil sie sich mit allem denkbaren Stückwissen zufrieden gab und so zerriß, was das Leben in harmonischem Zusammenklang, in wunderbarer gegenseitiger Abhängigkeit bietet. Darum bleibt die Bedeutung der Unterrichtshefte Stiegers nicht nur auf das enge Gebiet der Abschlußklassen beschränkt, sondern sie werden wohl rascher, als viele ahnen, auch die Lehrpläne und Methoden auf anderen Stufen revolutionierend beeinflussen. Es können darum von ihrem Studium nicht nur die direkt Interessierten, sondern alle jene profitieren, die sich auf dem laufenden zu halten gedenken und Freude an methodischen Auseinandersetzungen besitzen.

Johann Schöbi.

Arthur March: *Der Weg des Universums*. Francke-Verlag, Bern 1948. 190 S. Fr. 8.60. (Sammlung Dalp, Bd. 65.)

Der Verfasser, Professor für theoretische Physik an der Universität Innsbruck, schildert Zustand und Werdegang des unbelebten Kosmos (Die Erforschung des Raumes, Relativität und Gravitation, die Welt des Kleinen, der Haushalt der Sterne, der Sinn des Universums). Auf knappem Raum wird mit großem Geschick das Wesentliche dargestellt, wobei der Verfasser der Auffassungsweise des Nichtfachmannes weitgehend entgegenkommt. Besonders eindrucksvoll wird dargestellt, wie die Kenntnis des Mikrokosmos (Atomtheorie) ein tiefes Verständnis des Makrokosmos (Welt der Sterne) ermöglicht. In rein physikalischen Belangen bietet das Werk, das allerdings einige naturwissenschaftliche Kenntnisse voraussetzt, auch für den Lehrer aller Stufen eine zuverlässige Orientierung.

Der Stil ist temperamentvoll und geht in seiner anthropomorphen Ausdrucksweise oft bis an die Grenze des Zulässigen. Wo der Verfasser philosophische und weltanschauliche Fragen streift, wünschte man oft größere Vorsicht. So ist es unzutreffend, daß der Vitalismus die Allgemeingültigkeit der physikalischen Naturgesetze leugnet (179), und daß im Atom schon wesentlich dieselbe Ordnung herrscht, wie im lebenden Organismus (184 f.). Einige Bemerkungen über die Lehre von Kopernikus, Kepler und Galilei (11—14; Scheiterhaufen, Index) möchte man lieber vermieden sehen, da sie eine sachliche Einfühlung vermissen lassen und den katholischen Leser unnötigerweise stossen. Der Verfasser irrt, wenn er glaubt, Kepler habe bei seinen Glaubensgenossen eine größere Weitherzigkeit gefunden als Galilei bei den Katholiken. Da die Dalp-Bändchen sich offenbar eines großen Leserkreises erfreuen, möchte man auch an den Verlag den Wunsch richten, auf die katholischen Leser Rücksicht zu nehmen. Das vorliegende Bändchen ist nicht das einzige der Sammlung, das zu einer solchen Bemerkung Anlaß gibt. Dr. J. Seiler.

Heinrich Mahlberg, Dr. phil.: *Literarisches Sachwörterbuch*. Francke, Bern. 1948. Geb. Fr. 9.50.

Das vorliegende Bändchen der Sammlung Dalp ist der 3. Teil des Werkes »Kleines literarisches Lexikon«. Die beiden ersten Bändchen (Weltliteratur und Deutsche Literatur) sind bereits 1946 erschienen.

Wenn der 2. Teil, für den der Autor nicht zeichnete, uns nicht zu befriedigen vermochte (Vgl. den 33. Jahrg. dieser Zeitschrift [1946/47], S. 763), dürfen wir das neue Bändchen vollauf empfehlen. Sein Ziel, der Dichtung, ihrem Verständnis und der Freude an ihr, zu dienen, wird es sicher erreichen.

Vollständigkeit konnte schon in Rücksicht auf den bescheidenen Raum nicht angestrebt werden. Ganz ausgeschlossen wurde die mittellateinische Dichtung, nur angedeutet sind die frühen Zeiten. Der Fachmann wird nach wie vor zum Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte von Merker und Stammler, das begreiflicherweise auch für das vorliegende Werklein die Grundlage bildet, greifen müssen; hingegen wird der Laie darin viel Wissenswertes finden. Nicht gern missen wir einen kurzen Abschnitt über das »Motiv« in der Literatur. In der Bibliographie zur Literaturgeschichtsschreibung (S. 117) fehlt bei der Rubrik »Schweiz« (neben Bächtold und Ermatinger) das immerhin doch sehr belangvolle Werk von J. Nadler: *Literaturgeschichte der deutschen Schweiz*, 1932. Trotz der kleinen Mängel wird das Bändchen jedem Sprachlehrer gute Dienste leisten.

Adolf Vonlanthen.

August Rüegg: *Kunst und Menschlichkeit Homers*.

Benziger Verlag, Einsiedeln, 1948. 160 S. Fr. 6.50.

Wer über Homer schreibt, gegen den steht eine Bibliothek auf, drohend, jede Behauptung unbarmherzig zu zerfetzen. Wer aber die großen Epen des griechischen Volkes wirklich in sein Herz geschlossen hat, kann es auch anders machen: Er plaudert, wie der Verfasser dieses Büchleins, von all den herrlichen Dingen, die er nach jahrzehntelanger Beschäftigung mit diesen Werken entdeckt und immer lieber gewonnen hat, von Homers »raffiniertes« Meisterschaft des Erzählens, der Charakterschilderung, der Gleichnisse, von seiner Kunst, Schicksale zu gestalten, von seinen sittlichen und religiösen Anschauungen, seiner, wenn man genauer hinsieht, so menschlichen Einstellung zu Krieg und Streit, Lebensernst und Lebensgenuß, um schließlich den tragischen Hintergrund, vielleicht eher einer Epoche als der dichterischen Persönlichkeit, aufzudecken. Eine Plauderei erlaubt auch Wiederholungen und gelegentliche stilistische Freiheiten, bietet sie doch einen höchst schätzbaren Vorteil: das warme, persönliche, ausgereifte Erlebnis zweier großer Kunstwerke griechischen Geistes.

A. Loepfe.

P. Gommelin: *Mythologie der Griechen und Römer*. Luzern 1948. Rex-Verlag. 296 S., broschiert Fr. 9.60, geb. 13.80.

In schlichter, manchmal fast nüchterner Sprache bietet dieses aus dem Französischen übersetzte Buch eine wohl vollständige Sammlung aller antiken Mythen und der wichtigsten Heroen-Sagen, so daß selbst der Fachmann überraschende Funde machen wird. Da die Namen aus der griechisch-römischen Götter- und Heldenwelt nicht bloß in der hellenischen und lateinischen Literatur vor-

kommen, wird der Kreis derjenigen, denen diese Mythologie gute Dienste leisten kann, recht weit sein. Das gelehrte Vorwort von Prof. Dr. Gebhard Frei (Schöneck) behandelt tieferschürfend die Frage, ob auch ein Christ ein positives Verhältnis zur antiken Mythologie gewinnen kann, und beantwortet sie mit einem deutlichen Ja. Die 14 Zeichnungen von Richard Seewald sind so schön, daß man gerne mehr davon hätte. *E. v. Tunk.*

Adalbert Stifter: Der Hagestolz. Rex-Verlag, Luzern 1947.

Der Leser, vor allem der Deutschlehrer, wird dieses Doppelbändchen der Rex-Kleinbücherei mit Freuden entgegennehmen. Ist doch der »Hagestolz« eine der bedeutendsten Erzählungen Stifters. Vorliegender Text ist eingerahmt durch eine Einführung und durch eine biographische Skizze (beide von Joseph Keller). An Stelle der Einführung, die sich in einer Inhaltsangabe erschöpft, würde man aber eine literarische Analyse und Würdigung der vorliegenden Erzählung wünschen. Es wären dabei die Gestaltfragen (Erzähltechnik, Geschlossenheit, Sprache) und Gehaltfragen (Liebe, Ehe, Familie, pädagogische Tendenz) kurz darzustellen. Vorbildlich sind doch in dieser Hinsicht die Ausführungen über den »Hagestolz« von Carl Helbling (in: Adal-

bert Stifter, Aufsätze, St. Gallen 1943). Dadurch wäre für das Verständnis der Stifterschen Kunst mehr getan als durch eine Nacherzählung des Inhaltes. *A. V.*

Wir alle schreiben auf der



**BISCHOF
WANDTAFEL
Säntis**
mit den einzigsten
Vorzügen!

Verlangen Sie Offerten u. Prospekte
vom Spezialgeschäft für Schulmöbel
J. A. BISCHOF, ALTSTÄTEN, St.G.

Neue Geschenkbücher auf Ostern

LOUIS DE WOHL

Attila

Der Sturm aus dem Osten — Leinenband Fr. 15.80
»Mit grandioser Anschaulichkeit schildert de Wohl den Einbruch der hunnischen Heere nach Europa. In diesem historischen Gemälde spiegelt sich auch der Gegensatz zwischen West und Ost, zwischen christlichem Abendland und kommunistischer Weltbedrohung.«
»Neue Zürcher Nachrichten«

MARCEL MICHELET

Das Dorf über den Wäldern

Leinenband Fr. 11.80

Hoch oben am Berghang des Rhonetales stehen die schwarzbraunen Holzhäuser. Dort wachsen die Delèze, eine naturverbundene Bauernfamilie, auf. Karg ist die Bergscholle, hart sind die Schicksalsschläge. Das Dorf ist die Welt, in ihm bewährt sich das Gute, im Ringen mit vielerlei Gefahren.

JEAN PIERRE LE CAMUS

Franz von Sales

Leinen Fr. 8.50

Hier spricht ein Heiliger in gütiger und liebenswürdiger Weise, er erteilt Ratschläge, ermuntert, stärkt, verteilt inneren Reichtum. Aber, und das ist das Be-

sondere, jeder Ratschlag ist eine kleine, schöne Geschichte aus dem Leben des Heiligen selbst, eine Beratung für Hilfesuchende.

MARGARETHE SEEMANN

Bergauf

Leinen Fr. 10.80

In Tagebuchform ist hier das Leben des Mädchens Angelika bis zur Ehe erzählt. Es ist kein alltägliches Schicksal, das sich uns offenbart. Pläne und Hoffnungen einer zuversichtlichen Jugend werden durch schwere Schicksalsschläge zunichte gemacht. Frühes Leid vollendet innere Reife. Das Buch offenbart eine innere Glut, der sich niemand, der Sinn für echte Ideale besitzt, entziehen kann.

MARGARETHE SEEMANN

Steilan

Leinen Fr. 12.80

Dieser Band setzt das Bekenntnisbuch »Bergauf« fort und schildert die Ehe Angelikas mit Heinz, dem einarmigen, opferbereiten Mann. Angelika ist liebevolle Mutter und gütige Gattin. Die Schwierigkeiten in der Großstadt, Mißtrauen einer Freundin, Sorgen und Nöte treiben Angelika zur Verzweiflung; aber das mütterliche Vertrauen zum Leben siegt und neues Glück blüht auf.

In jeder Buchhandlung erhältlich

WALTER VERLAG OLTEN